

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 21

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und seh' in guter Ruh'
Erhebungen zum Wohl des
Gewerbewesens zu.

Erhebend ist's, Erhaben
Erheben sich zu seh'n,
Erhobenen Hauptes rufen:
„Es muß etwas gescheh'n!“

Und fall'n die zu erheben —
Den derweil auch ins Loch,
So seh'n sie im Krepieren
Den guten Willen doch.



~ Gegenseitige Verwunderung. ~

A.: Ei aber auch, wie man Ihnen den Wechsel der Zeiten deutlich ansieht!

B.: Und bei Ihnen lassen die Zeiten der Wechsel nicht weniger sichtbare Spuren zurück.

~ Im Wirtshaus. ~

Gast (zum Wirth): Dir werdit meine, mi Vater sig en Hund ?.

Wirth: Bitti, wie so denn?

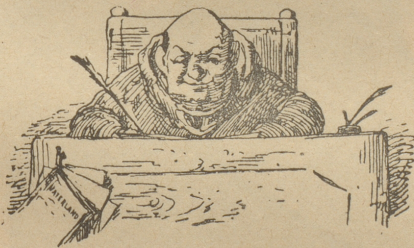
Gast: Daß der mer d' Bei gä heit, statt's Fleisch.

~ Aus der Unterweisung. ~

Pfarrer: Worum het wohl der Judas en rothe Bart g'ha? Was meinst wohl Benzli?

Benzli: Dent um's Mul ume, Herr Pfarrer.

~ Throst au then liäper Thrauer-Urner. ~



Der eigengefährliche „Schuß“ gehd also hintenauf durz Göschenen Loch nacher Lugano. Thas isch ja löcherlich! apper g'schäch nur niz beferes! Du würschst hofentlich, liäper Urstier! kain Heimweh meer fihlen nach den tessinischen Käschnenwäldern fon anno 1478, wo du, so wie auch in spätern Jaaren, so fiel Kastanigen auß them Feier geholt, thas thu bei Marignano 1515 thain Horn eingepist und sonst dort driben Alles verloren hachd. Laß thu thi Luganesel nur recht dhrein „schießen“; sie werden ihre Hörner schon auch abschtoßen und tragen, wenzi thas Theephizitt anlugen in Lugano und so lange Gesichtser machen, thas si then Ballpierer nicht meer zahlen kennen, was bei allen gottloosen Schigen- und Kängspähsten geschehd und stet ain fin-Ane-zieh-heßer Kadenzzi-jammer fortreibt. Laß sie Schützenreden halten fon: Italia irredenta, risotto und polenta, fon amore federale, fon Cadenazzi und tribunale, fon bella signora und cine alla mora. Juszuschigen kannschd thu de heim hidsch ruhen, selber schießen und frehlich muhen, was schon thein fornembstes Geschlecht „Muheim“ andeitet.

Thas nächste Jahr im Juli stell' dann bei Göschenen eine Tell-Stange forz Loch mit der Jugschriift:

Per me si va nella città dolente, d. h. sie sollen zum Deisel gehn, womit ich ferpleibe, liäper Thrauer-Urner!

thain Thich nun getröstet zu habben glaubenter

Stanispediculo.



Nägel. Was für Lute sind au das: Servitude?

Chueri. Jä so, wo sie beretwäge d'Mämistras nüd verbreitere chöne?

Nägel. Ja ebe; Lute das ghört ja zum Nachtwächter.

Chueri. Brezis — und Servitude seit me, wenn öppis na under em Nachtwächter ist. Aber im Ernst, es lyt bloß am Herdöpfelmärt.

Nägel. I ha's bim Eid tänt! Sie werdeb nüd wüsse, wo-en hythue.

Chueri. Säs scho. Bloß me chönt i dem Gräbel si mit dem Blas gserire. Tänted au, 's Stadthus mueß schangschiere, 's Bizirksgricht chunt eweg, d'Badastalt gheit me furt, d' Tonhalle hät bald unstönt, de Lac du Turnschopf wird verheit!

Nägel. Jetzt gaht mer es Recht uf. Dann chöntib's i der Zerstreueg die gemeine Herdöpfel z'mist i der Stadt plapiere, 's Bizirksgricht is Turnschopfloch spechiere, 's Stadthuspersonal is Wasser —

Chueri. Heb hääf, um Gottswille bei Biantebileidigung!

~ Fabelspähne. ~

Wenn die Zentralbahn einen Oberingenieur verliert, so findet sie im „Gui“ wieder einen andern.

* * *

Wenn die fromme Handwerkerbank in Babylon den Aktionären 11 % Dividenden theilt, wie viel % Wohlthätigkeit kommt noch auf den beglückten Handwerker?

* * *

G.: Es thut mir leid, daß Du nicht auch mit mir in den Großen Rath gewählt worden bist!

G.: Das thut nichts; aber wenn ich vor der Wahl so ausgehungen worden wäre beim Publikum wie Du, so wäre ich auch gewählt worden.

~ Briefkasten der Redaktion. ~



St. i. Ch. Denken Sie doch an das Sprichwort von der süßen Nachrede! Wenn da was hängen bleibt, wird es auch bei guten Tischnredn der Fall sein, darum ärgern Sie sich nicht über die Reproduktion der Festtafel. — **Pessimist in Z.** Ihnen gilt dasselbe. Ihre Verse sind gut, aber die Gotthardbahn wird halt denken: „Man muß die Feste feiern, wie sie fallen“ und bei Gelegenheiten sich's etwas kosten lassen in der Überzeugung, es dürfte nicht so leicht wieder F. stanlaß für sie geben. — **Frl. P. i. B.** Gewiß, nur zu! Wir haltens mit den freien Gemeinden im Waadtland: Nec mulier taceat in ecclesia — wenn sie uns Geschicktes zu sagen hat! — **Br. i. Kt. A.** Wenn ihre Behörde erklärt: „Aller Roth ist von der Straße wegzufegen, sonst würde sich ohne Verzug der Gemeindevorstand hincinlegen“ — na so können sie ihm doch das kindliche Vergnügen. — **L. i. O.** Raft für nächstes Mal. Spatz. Vielen Dank. — **W. i. Ml.** Man spürt leider Gottes auf allen Punkten den Nebel dichter, desto feiner müssen unsere Pfeile sein, sonst dringen wir nicht durch. — **Stud. Kr. i. Z.** Sind Sie ein tüchtiger Fußgänger? Dann probieren Sie mal wie viel besser man vorwärts kommt mit gleichmäßigem Segen der Füße. Unserm Segen wollen Ihre ungleichmäßigen Versfüße abelut nicht vorwärts. — **X. Z.** Zu spät angelangt. — **Verein Fidelitas im Kt. B.** Blühen Sie frühlich weiter! Wir werden fortfahren, ihren „guten Stoff“ dem unsern entsprechend zu gestalten. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht aufgenommen.

Redaktor Nägeli abwesend.